

Inhaltsverzeichnis

1	E-Learning: Lernen, Wissen und Bildung auf dem Weg in die Postmedialität	1
1.1	Ein kurzer geschichtlicher Rückblick	1
1.2	Postmedialität	6
1.3	Institutionalisiertes Lernen: Die Ausgangslage im 20. Jahrhundert.....	8
1.4	Die 2. Phase des informellen Lernens oder Kommunikation und Lernen in der Postmedialität des 21. Jahrhunderts	9
1.5	Bildungsinstitutionen in der Postmedialität	14
1.6	Überfluss des Wissens – oder überflüssiges Wissen?	18
1.7	... und die Folgen für die Phase der Postmedialität? Versuch eines Fazits.....	23
I	E-Learning in der Hochschule	29
I.1	Die Beiträge des Bereichs „E-Learning in der Hochschule“	31
2	Lehr- und Lerntechnologie an der ETH Zürich	35
2.1	E-Learning an der ETH.....	35
2.2	Beispiele des E-Learning-Einsatzes an der ETH	36
2.3	Erfahrungen und Ausblick	45
3	E-Learning an der Universität Hamburg: Erfolgreiche Vergangenheit und ungewisse Zukunft	49
3.1	Wie E-Learning an der Universität Hamburg Einzug hielt	49
3.2	Netzwerk E-Learning-Büros	53
3.3	Seminare ans Netz der Universität Hamburg.....	58
3.4	Aussichten.....	63
4	Blended Learning in der universitären Weiterbildung: Erfolgsfaktoren eines berufsbegleitenden Studienangebots der Donau-Universität Krems	65
4.1	Einleitung.....	66
4.2	Bildungspolitischer Rahmen	67
4.3	Modularisierung und Einführung von Leistungspunkten.....	68
4.4	Kompetenzorientierung, Learning Outcomes und Assessment	69
4.5	Blended Learning-Arrangements.....	71
4.6	Zielgruppenorientierung	73
4.7	Qualitätsentwicklung durch Evaluierung.....	75
4.8	Rollenverteilung im Blended Learning-Konzept.....	76
4.9	Fazit	78

5	<i>issw4public.ch</i>: Service Public für multimediale Lehr- und Lernressourcen in der Sportpraxis	83
5.1	Einleitung	83
5.2	„ISSW goes public“	84
5.3	Zielgruppenspezifische Szenarien	86
5.4	Webtechnologie, Funktionalität und Benutzerführung	95
5.5	Nutzungszahlen	96
5.6	Erfolgsfaktoren und Ausblick	97
6	<i>CASUS</i>: Ein fallbasiertes Lernsystem	101
6.1	Das didaktische Konzept	101
6.2	Das technische Konzept	103
6.3	Inhaltliche Aspekte	104
6.4	Integration in das Curriculum	105
6.5	Und wie geht es weiter?	106
7	Führungsnachwuchs qualifizieren mit Blended Learning und WebQuests	109
7.1	Hintergrund des Programms	109
7.2	Didaktisches Design des Trainings	110
7.3	Durchführung und Evaluation des Trainings	118
7.4	Zusammenfassung	123
8	Web 2.0 in der Hochschullehre	127
8.1	Web 2.0	127
8.2	Hochschullehre und Web 2.0	128
8.3	Forschungsergebnisse zu Web 2.0 in der Hochschullehre	132
8.4	Herausforderungen der Integration von Web 2.0	134
8.5	Fazit	136
9	Elektronisches Prüfen und Evaluieren mit der Q[kju:] -Systemplattform	139
9.1	Hintergrund	139
9.2	Anforderungen an Prüfungen	140
9.3	Die Q[kju:] -Administrationsplattform	142
9.4	Durchführung der Prüfung	147
9.5	Nachbearbeitung von Prüfungen	148
9.6	Sicherheitsmechanismen	150
9.7	Evaluation der Lehrveranstaltungen im Anschluss an Prüfungen	151
9.8	Verhaltensänderungen durch die Einführung der Q[kju:] -Systemplattform	151
9.9	Akzeptanz von elektronisch gestützten Prüfungen bei den Studierenden	151
9.10	Ausblick	153

II	E-Learning in der allgemeinen Erwachsenenbildung	155
II.I	Die Beiträge des Bereichs „E-Learning in der allgemeinen Erwachsenenbildung“	155
10	Freiheit in Grenzen: Konzeption und Wirksamkeit interaktiver DVDs zur Stärkung von Elternkompetenzen	159
10.1	Elternsein ist kein Kinderspiel	159
10.2	Das Erziehungsprinzip <i>Freiheit in Grenzen</i>	160
10.3	Aufbau und Inhalt der <i>Freiheit in Grenzen</i> -DVDs.....	161
10.4	Evaluation der <i>Freiheit in Grenzen</i> -DVDs	166
10.5	Fazit	172
11	Sportschule – Fahrschule – Hochschule? Lehren lernen mit Videoreflexion	175
11.1	Das <i>edubreak</i> -System	175
11.2	<i>edubreak-SportCampus</i> : Videoreflexion in der Sporttrainerausbildung	179
11.3	<i>edubreak-DrivingCampus</i> : Videoreflexion in der Fahrlehrerausbildung	183
11.4	Von der Sportschule über die Fahrschule zur Hochschule?	186
12	<i>Babbel</i>: didaktischer Methodenmix für digitale Sprachkurse	191
12.1	Behavioristische Sprachdidaktik.....	191
12.2	Kognitivistische Sprachdidaktik	193
12.3	Konstruktivistische Sprachdidaktik	196
12.4	Kommunikative Sprachdidaktik	198
12.5	Konnektivistische Sprachdidaktik.....	201
12.6	Fazit	202
III	E-Learning in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung	205
III.I	Die Beiträge im Bereich „E-Learning in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung“	208
13	E-Learning-Projekte zur Unterstützung von Changeprozessen	213
13.1	Einleitung: Die unheimliche Begegnung mit dem Endanwender	213
13.2	Thesen über die Beziehungen von Change und E-Learning	214
13.3	Projektbericht 1: Entwicklung von Trainingssoftware im Rahmen von Migrationsprozessen am Beispiel einer Großbank.....	219
13.4	Projektbericht 2: Entwicklung eines Softskills-CBTs.....	224
14	Der Persönliche Berater: Förderung erfolgsbestimmender Einstellungen	235
14.1	Ausgangssituation und Problemlage.....	235
14.2	Methodische Überlegungen zum Lernprogramm	237

14.3	Das didaktische Konzept des <i>Persönlichen Beraters</i>	238
14.4	Die Lernziele des CBT-Programms <i>Der Persönliche Berater</i>	242
14.5	Welche Erfahrungen wurden beim Programmeinsatz gemacht?.....	245
14.6	Inwieweit ersetzt das E-Learning eine Präsenzveranstaltung?	246
14.7	Wie kann das Programm eingesetzt werden?	246
14.8	Wie kann man Mitarbeiter zum eigenständigen und selbstverantwortlichen Lernen anleiten?	248
14.9	Erfahrungen und Zusammenfassung	250
15	Qualifizierungskonzept im <i>Office</i>-Rollout: Viele Wege führen zum Ziel	253
15.1	Didaktische Reflexionen.....	253
15.2	Im Fokus: Einsteiger.....	257
15.3	Im Fokus: Umsteiger	259
15.4	Im Fokus: Fortgeschrittene	261
15.5	Im Fokus: Experten	262
15.6	Ein Anwendungsbeispiel	263
16	Live E-Learning – Synchrone Zusammenarbeit über das Internet	267
16.1	Live E-Learning – Synchrone Zusammenarbeit über das Internet	267
16.2	Einsatzgebiete und Kommunikationssettings von Live E-Learning	271
16.3	Softwaretechnischer Hintergrund	279
17	E-Learning und Blended Learning bei den <i>WWK Versicherungen</i>	287
17.1	Neuer Start mit neuen Medien: ein narrativer Einstieg.....	287
17.2	Warum es keinen durchgängigen Ansatz bei den <i>WWK Versicherungen</i> gibt?	289
17.3	Blended Learning-Konzept „Ausbildung zur/zum Versicherungsfachfrau/-mann (IHK)“	289
17.4	E-Learning zur Produktschulung.....	293
17.5	Webinare bei den <i>WWK Versicherungen</i>	299
18	Blended-Learning in der <i>D.A.S.-Versicherung</i>: Ein Erfahrungsbericht	305
18.1	Die Anfänge des E-Learning in der <i>D.A.S.-Versicherung</i>	305
18.2	E-Learning in der Ausbildung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau (IHK).....	309
18.3	Die Lernplattform <i>VIVERSA</i>	312
18.4	<i>D.A.S. UnfallPlus Navi</i> -Lernquelle und Akquisitionshilfe [3].....	316
18.5	Serious Game <i>InvestTown</i>	318
18.6	Fazit.....	321
19	Mit Kopf, Herz und Verstand: mit der <i>Naspa-NetAcademy</i> zum Vertriebsprofi	323
19.1	Prolog: erste Erfahrungen mit E-Learning.....	323
19.2	Die Strategie „Naspa 2011“ – vom Kopf gesteuert.....	324
19.3	Das Umsetzungsmanagement – das Herz erreichen	325
19.4	Die <i>Naspa-NetAcademy</i> – das Handwerkszeug beherrschen.....	328

19.5	Das Qualitätscontrolling – miss es oder vergiss es	334
19.6	Fazit	335
20	Der BASF SE <i>Glystantin Trainings-Simulator</i>: Zeitgemäße Verkaufsschulung mit Nachhaltigkeit	337
20.1	Einleitung.....	337
20.2	Der Anstoß zur Entwicklung des <i>Glystantin Trainings-Simulators</i>	338
20.3	Der <i>Glystantin Trainings-Simulator</i> und Personalentwicklungsmaßnahmen.....	341
20.4	Die schulische Fahrt mit dem Simulator und die zu absolvierende Rennstrecke... 342	
20.5	Der <i>Glystantin Trainings-Simulator</i> und die angewandten Lehr- und Lernmethoden	347
21	<i>Basiswissen Automobil der Volkswagen AG: Qualifizierung im Dreiklang Quizzes, Lernen, Testen</i>	351
21.1	Die Ausgangssituation	351
21.2	Rahmenbedingungen und Zielsetzung	352
21.3	Inhalte von <i>Basiswissen Automobil</i>	352
21.4	Methodisch-didaktische Überlegungen in der Konzeption.....	353
21.5	Kommunikation	355
21.6	Umsetzung	356
21.7	Projektergebnisse	358
21.8	Fazit und Ausblick	358
22	Konzeption und Entwicklung spielerischer Lernanwendungen für die betriebliche Aus- und Weiterbildung	361
22.1	Thema <i>Erdgasantrieb – Grundlagen</i>	361
22.2	Projektpartner	362
22.3	Rahmenbedingungen für die Lernanwendung	363
22.4	Beschreibung des Programms.....	364
22.5	Das interaktive Drehbuch	370
22.6	Die Qualitätssicherung.....	375
22.7	Auszeichnung mit dem Digita 2009.....	376
22.8	Fazit und Ausblick	376
23	<i>AKUBIS: Trainings-TV der Daimler AG</i>	379
23.1	Der Start des Trainings-TV <i>AKUBIS</i>	379
23.2	Vom Pilotbetrieb in den Serienbetrieb	381
23.3	Die Einführung von <i>AKUBIS direct</i> als Ergänzung zu <i>AKUBIS classic</i>	383
23.4	<i>AKUBIS direct spezial</i> und <i>AKUBIS direct sales</i>	386
24	<i>Der 100 Sekunden Lerner</i>	391
24.1	Ausgangslage und Lösungsansatz.....	391
24.2	Details zum <i>100 Sekunden Lerner</i>	392
24.3	Fazit	395

25	Grundlegende Gedanken zur Einführung von E-Learning in Unternehmen	397
25.1	E-Learning – eine etwas andere Definition	397
25.2	Umsetzung mit Vorbild.....	398
25.3	Lernen im Arbeitsprozess	399
25.4	Wer sich weiterbildet kann auch weiterbilden	400
25.5	Die Zielgruppe: der entscheidende Faktor.....	401
25.6	Education – Edutainment – Entertainment	403
25.7	Veränderung und Transfer.....	404
25.8	Das konkrete Vorgehen.....	405
Liste der Autoren		409
Index		411